

## Nichtverbreitungsbrief

06/2005

 **Universität Trier**

Politikwissenschaft  
Juniorprofessor Dr. Sebastian Harnisch

Datum: 13.07. 2005

### **Nach den Anschlägen von London: die G-8-Initiative gegen Massenvernichtungswaffen braucht mehr politische Führung und klare strategische Prioritäten**

*von Jun.-Prof. Dr. Sebastian Harnisch*

Das Zusammentreffen des G-8-Gipfels mit den konventionellen Terroranschlägen in London wirft die Frage auf, welchen Beitrag die auf dem Gipfel von Kananaskis verabschiedete „Globale Partnerschaft“ (26.-27.06. 2002) bisher geleistet hat, um im Kampf gegen den Terror die nuklearen, chemischen und biologischen Proliferationsrisiken zu vermindern. Im Rahmen der Initiative sollen über 10 Jahre lang mind. 20 Mrd. US\$ zur Vernichtung chemischer Waffen, der Entsorgung russischer Atom-U-Boote sowie zur Sicherung von Spaltmaterial und zur Beschäftigung früherer ABC-Waffen-Wissenschaftler eingesetzt werden (vgl. BT-Drs. 15/5801).

Durch die Initiative konnten in den vergangenen drei Jahren deutliche Fortschritte erzielt werden: Erstens wurden bereits mehrere hundert Mio. US\$ zur Vernichtung chemischer Waffen und Demontage russischer U-Boote eingesetzt. Zweitens hat die Initiative seit 2003 weitere Unterstützer gefunden, so dass neben den G-8-Staaten auch Finnland, Polen, Norwegen, Schweden, Tschechien, Australien, Neuseeland und die Niederlande z. T. substantielle Beiträge leisten bzw. geleistet haben. Drittens haben die G-8 den

Rahmen der Initiative dahin gehend erweitert, dass sie den Transfer von Urananreicherungs- und Plutoniumwiederaufbereitungstechnologie an Staaten, die über diese noch nicht verfügen, zunächst für ein Jahr ausgesetzt haben.

Die Erklärung des Gipfels von G8-neagles zur Nonproliferation (G-8 Statement 2005), der Jahresbericht der Senior Group (G-8 Senior Group 2005) und der Jahresbericht der Global Working Group (GPWG 2005) offenbaren jedoch erhebliche politische und administrative Defizite jenseits der bisher nur teilweise gesicherten Kontributionen (17 von 20 Mrd US\$) (Flournoy 2005).

Das wichtigste Defizit ist die mangelnde Priorisierung der Projekte anhand der bestehenden Verbreitungsrisiken. So lag der Schwerpunkt der durchgeführten Projekte in den Bereichen Chemiewaffenvernichtung und Atom-U-Boot-Demontage. Die unter dem Gesichtspunkt der Einsetzbarkeit durch Terrorgruppen sehr viel drängendere Sicherung von Spaltmaterialien und biologischen Kampfstoffen wurde bisher aber vernachlässigt. So lässt bspw. weder der Jahresbericht der Senior Group (2005: 8, Par. 28), noch die Projektliste (GPWG 2005) erkennen, dass die Initiative substantielle Maßnahmen gegen biologische Substanzen unternommen hätte. Gleiches gilt bisher auch für die taktischen russischen Atomwaffen.

Ein zweites Defizit ist die weiterhin bestehende Beschränkung der Projekte auf die ehemalige Sowjetunion, und die Russische Föderation insbesondere. Zwar zeigen erste Untersuchungen, dass die Einrichtung und Unterstützung des Internationalen Wissenschafts- und Technologiezentrums in Moskau durchaus die Bereitschaft russischer Wissenschaftler reduzieren kann (Ball/Gerber 2005), ihre Erkenntnisse an Proliferationsstaaten weiterzugeben oder sogar nicht-staatlichen Akteuren zur Verfügung zu stellen. Jedoch beschränkt sich die Gefahr der Verbreitung von Spaltmaterial oder der Kenntnisse von Rüstungswissenschaftlern nicht auf Russland oder die ehemalige Sowjetunion (Cirincione et al. 2005: 16). Die geographische Erweiterung der Initiative um kritische Staaten, die wie Pakistan im Kampf gegen den Terror eine Schlüsselrolle einnehmen, ist daher dringend erforderlich.

Schließlich müssen jene Staaten, die wie Frankreich und Italien zwar Versprechen abgegeben haben, aber kaum Projekte tatsächlich umgesetzt haben, und jene Staaten wie Japan, die im Verhältnis zu ihrem Bruttosozialprodukt nur einen verschwindend geringen Beitrag geleistet haben, sehr viel stärker für diese präventive Maßnahme herangezogen werden.

Die mangelnde Priorisierung der Projekte, die fehlende Erfassung wichtiger Proliferationsrisikostaten sowie die bürokratischen Hindernisse bei der Sicherung insbesondere der nuklearen Spaltmaterialien weisen darauf hin, dass dieser Initiative zu wenig und zu sporadische Aufmerksamkeit durch die politische Führung in den Unterstützern zukommt. Ein großer Teil der zentralen Projekte bei der Sicherung der gefährlichsten Spaltmaterialien sind bisher aufgehalten worden, weil sich die amerikanischen und russischen Unterhändler über Jahre hinweg

auf keine Regelung der Haftungsbedingungen im Schadensfall einigen konnten!! Angesichts der plausiblen Risiken eines Einsatzes von radiologischen Waffen oder biologischen Erregern durch Terrorgruppen muss zudem die Implementierungsphase für die drängendsten Sicherungsprojekte deutlich verkürzt werden muss.

Um diese notwendige Beschleunigung der Initiative zu gewährleisten und gleichzeitig die internationale Arbeitsteilung effektiver, d.h. zielgerichteter i. S. von Technologien und Staaten zu gestalten, sollten die Bundesrepublik und ihre Partnerstaaten einen Vollzeitkoordinator mit weiteren personellen Ressourcen einsetzen. Um das gemeinsame europäische Vorgehen im Kampf gegen die Verbreitung von MVW zu dokumentieren und überflüssige nationale Duplizierungen zu vermeiden, sollten die EU-Staaten über die Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitszelle zur Koordination der EU- und der mitgliedstaatlichen Aktivitäten im Rahmen der G8 beraten und ggf. beschließen. Der/die EU-Koordinator(en) sollten sogleich mit den Partnerstaaten eine gemeinsame und konsolidierte Risikoanalyse vornehmen, so dass jene Waffensysteme, Stoffe und Staaten zuerst berücksichtigt werden, von denen die größte Verbreitungsgefahr ausgeht. Angesichts der ernststen Verbreitungsrisiken an Terrorgruppen sollten die Unterstützer der Initiative auch gemeinsam und koordiniert über Maßnahmen nachdenken, die ergriffen werden müssten, wenn die Weitergabe von MVW an Terrorgruppen gesichert erscheint oder etwa ein entsprechender Anschlag bereits verübt worden ist.

Quellen:

*Ball, Deborah/Gerber, Theodore 2005:* Russian Scientists and Rogue States: Does Western Assistance Reduce the Proliferation Threat?, in: International Security 29(2005)4, S. 50-77.

*BT-Drs. 15/5801:* Jahresabrüstungsbericht 2004, <http://dip.bundestag.de/btd-/15/058/1505801.pdf> [12.07.2005].

*Cirincione, Joseph et al. 2005:* Deadly Arsenals: Nuclear, Biological, and Chemical Threats, 2<sup>nd</sup> rev. Ed., Washington DC.

*G-8 Statement 2005:* Gleneagles Statement on Non-Proliferation, [http://www.ransac.org/Documents/post\\_g8\\_gleneagles\\_nonproliferation.pdf](http://www.ransac.org/Documents/post_g8_gleneagles_nonproliferation.pdf) [12.07.2005].

*G8 Senior Group 2005:* G8 Global Partnership Annual Report. G8 Senior group, June 2005, [http://www.ransac.org/PDFFrameset.asp?PDF=postg8\\_gleneagles\\_gpwgannualreport2005.pdf](http://www.ransac.org/PDFFrameset.asp?PDF=postg8_gleneagles_gpwgannualreport2005.pdf) [12.07.2005].

*Global Partnership Working Group (GPWG) 2005:* GPWG Annual Report 2005. Consolidated Report Data, [http://www.ransac.org/PDFFrameset.asp?PDF=postg8\\_gleneagles\\_gpwgannualreportannex2005.pdf](http://www.ransac.org/PDFFrameset.asp?PDF=postg8_gleneagles_gpwgannualreportannex2005.pdf) [12.07.2005].

*Flournoy, Michèle 2005:* The G-8 Global Partnership: Success and Shortcomings, June 30, 2005. Testimony before the Subcmte. On International Terrorism and Nonproliferation, USHOR, [http://wwwc.house.gov/international\\_relations/109/flou063005.pdf](http://wwwc.house.gov/international_relations/109/flou063005.pdf) [12.07.2005].